

Die nördliche Swahili-Küste

Die nördliche Swahili-Küste und das angrenzende Hinterland liegen in den **Verwaltungsregionen Tanga und Pwani** und umfassen im Wesentlichen den Abschnitt **vom Uмба River an der kenianischen Grenze bis nach Dar es Salaam**. Jahrzehntlang ein wenig besuchtes Küstengebiet am Indischen Ozean, entwickelt sich die Region mehr und mehr zu einem beliebten **Reiseziel für Strandurlauber, Safari-Begeisterte und auch für Geschichts- und Kulturinteressierte**. Die Angebotsvielfalt an der nördlichen Swahili-Küste macht diese Region zu einem *Afrique en miniature* innerhalb Tansanias, egal ob Sie sich für orientalische oder deutsche Geschichte begeistern – in Form von Ruinen oder imposanten Bauten aus Kaisers Zeiten in den Orten **Tanga, Pangani** oder **Bagamoyo** –, ob Sie an kaum besuchten, makellosen Palmenstränden in einfachen oder luxuriösen Lodges und Camps einen erholsamen Aufenthalt verbringen wollen, ob auf Tierbeobachtungsfahrt im neuen Nationalpark Saadani oder als Teilnehmer bei Trommel- und Tanzkursen in Bagamoyo. Auch für diejenigen, die hoch hinaus möchten, bieten die nicht weit gelegenen Usambara Mountains im Hinterland eindrucksvolle Trekking- und Wander-Erlebnisse (siehe Kapitel Usambara- und Pare-Berge).

Highlights und Tipps

- **Pangani und die Strände von Ushongo**, S. 415/416
- Spaziergang durch **Tanga** und ein Besuch der **Amboni Caves**, S. 404 und 411
- Tiere im **Saadani National Park**, S. 421
- Auf deutschen Spuren in **Bagamoyo**, S. 425

Geografie und Geschichte

Von der Küste erstreckt sich bis etwa 150 km landeinwärts ein überwiegend flaches, von dichter Buschsavanne und stellenweise tropischen Urwäldern be-



standenes Gebiet (50–300 m ü.N.N.), durch welches die großen **Flüsse Pangani, Wami** und **Ruvu** fließen, um an der von Mangroven und Palmenstränden gesäumten Küste in den Indischen Ozean zu münden. Besonders das Umland entlang dieser Flussläufe und an den zahlreichen Zuläufen ist in den Regenmonaten sehr sumpfig und oft unpassierbar. Daher sind auch viele Orte und Fischerdörfer in der Region noch sehr ländlich und nur wenig entwickelt. Erst die Fertigstellung der großen Asphaltstraße von Chalinzé nach Segera durchs Hinterland hat die ersten Impulse für die Region gebracht und zudem eine ganzjährige Verbindung zwischen

dem zentralen Küstenabschnitt und dem Norden des Landes geschaffen.

Während der deutschen Kolonialzeit gab es durch dieses unwegsames Gebiet kaum Verbindungen, der Handel und Reisende waren zwischen Dar es Salaam und Tanga auf das Schiff angewiesen. In englischer Zeit wurden dann 1960 die zwei hinterlassenen Eisenbahnlinien der Deutschen, die „Nordbahn“ und die „Mittellandbahn“, miteinander verbunden – eine Strecke, die heute in miserablen Zustand und für den Güterverkehr kaum noch relevant ist. Auch der Passagierzug zwischen Dar es Salaam und Moshi verkehrt nicht mehr, der dreimal so schnelle und preiswertere Busverkehr hat seine Stelle eingenommen. Nur noch einmal in der Woche rattert ein kleiner Zug von Tanga nach Ruvu (mehr bei Tanga).

Als neue Attraktion lockt seit 2003 der **an den Indischen Ozean grenzende Saadani-Nationalpark**, der als einziges Natur- und Wildschutzgebiet an der Ostküste Afrikas das unverfälschte Erlebnis einer tierreichen Wildnis verbunden mit einem erholsamen Aufenthalt an endlosen Stränden bietet – ein Park, dessen Potenzial bisher verkannt wurde und wo sich Jahr für Jahr die Tierbestände vermehren.

Wie auch andere Abschnitte der Swahili-Küste war die Region in vorkolonialer Zeit Interessensgebiet persischer und arabischer Händler. Einst bedeutsame **Küstenorte aus der frühen Han-**



ian033 Foto: IG

Uhrturn aus der deutschen Kolonialzeit in Tanga



delszeit, wie Tongoni, Saadani, Kaole und Kunduchi, sind heute nur noch kleine Fischerdörfer mit Ruinen aus längst vergessenen Tagen. Ortschaften von weitaus größerem Interesse, deren Blütezeit im **19. Jahrhundert** der **arabische Sklaven- und Elfenbeinhandel** war und die später den Beginn der deutschen Kolonialzeit markierten, sind **Pangani** mit seinen alten arabischen Handelshäusern und **Bagamoyo**, die erste Hauptstadt Deutsch-Ostafrikas. Beide Orte waren **Ausgangspunkte für die Entdeckung und Missionierung**

des festländischen Ostafrika. Von ihnen starteten die ersten Forscher und Missionare, wie *Rebmann* und *Krapf*, in Richtung Kilimanjaro sowie *Burton* und *Speke* auf der Suche nach den Quellen des Nils. Ab 1868 entstanden an diesem Küstenabschnitt die ersten kirchlichen Missionen im östlichen Afrika, in Orten wie Bagamoyo, Mhonda und Manderu. Später war die Region umkämpftes Gebiet zwischen deutschen Kolonialisten und arabischen Aufständischen (vgl. „Bushiri und der Araber-Aufstand 1888–1890“).

Sisal – eine deutsche Winterlassenschaft

Im Jahr 1893 führte der **Botaniker Richard Hindorf** 1000 Setzlinge Sisalagaven aus Florida ein. Nur 62 überlebten, doch diese bildeten den Grundstock für die Entwicklung einer großflächigen Region.

Die Pflanze ist äußerst anspruchslos und gedeiht auf dem trockenen Boden im Hinterland von Tanga wie von selbst. Aus den langen, dickfleischigen und sehr harten Blättern wird Sisal (Swahili: *mkonge*), eine kräftige und harte Faser, gewonnen. Die Blätter werden durch Pressen und Auswaschen von ihrem Saft und Fruchtfleisch getrennt, das übrig gebliebene „Blattskelett“ der Fasern wird zum Trocknen aufgehängt. Nach dem Aussortieren von nicht-länglichen Fasern erfolgt die Weiterverarbeitung in Spinnereien zu Garnen, Fäden, Seilen und schweren Schiffstauen.

Der **Export** der Sisalfasern brachte Tanga und dem Hinterland einen immensen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Stadt, deren Hafen ausgebaut wurde, blühte auf, genoss internationalen Ruf und lockte sogar Urlauber aus aller Welt an. Sisal wurde zum Hauptexporterzeugnis des jungen unabhängigen Staates, Tansania war der zweitgrößte Exporteur weltweit hinter Brasilien. Die von Griechen und Briten verwalteten Sisalplantagen – „Estates“ genannt – waren „einseitig modern“. Zitat NZZ: „Jeder größere Estate hatte seine Schule, sein Kino, seinen Klub und seine Huren, säuberlich getrennt nach Rassen und sozialer Hierarchie. Die afrikanischen Sisalschneider bewohnten Lehmhütten, die indischen Buchhalter Backsteinhäuser und die europäischen Kader Villen“.

Heute stehen viele Sisalfabriken, Farmhäuser und wild wuchernde Felder verlassen da. Auch Tanga wirkt lethargisch. Zwar wird Sisal noch angepflanzt, doch der Einbruch auf dem Weltmarkt infolge der Produktion billiger Kunstfasern (Nylon aus Asien) und der schlechte Preis seit Ende der 1960er Jahre haben die Produktion auf weniger als ein Zehntel des ursprünglichen Volumens gedrückt. Die meisten der ehemals über 100.000 Plantagen- und Fabrikarbeiter gehen schon seit Langem einer subsistenzorientierten Beschäftigung nach.

Tanga

↗ IX,C2/3

Die **Hauptstadt der gleichnamigen Verwaltungsregion** zählt mit etwa 180.000 Einwohnern zu den großen Städten des Landes und verfügt über den **drittgrößten Hafen an der ostafrikanischen Küste**. An der von Korallen und Mangroven gesäumten Bay of Tanga gelegen, lockt die Stadt nur wenige Touristen an. Wer jedoch ohne lange Strände auskommt und sich für das Flair einer ehemaligen deutschen Kolonialstadt begeistern kann, sollte sich Tanga nicht entgehen lassen. Vielleicht vergleichbar mit Swakopmund in Namibia, erinnert auch hier noch das Stadtbild an deutsche Tage, obwohl schon seit langem keine Deutschen oder deutschsprachigen Afrikaner mehr zu den Einwohnern gerechnet werden können.

Tanga ist mit seinen alten, aber sympathischen Mittelklasse-Hotels eine gute Basis für eine Reihe von Ausflugszielen und für die Einschiffung zur gegenüberliegenden Insel Pemba oder sogar nach Sansibar. Das Klima ist erträglich, das Zentrum an der Bucht kommt gelegentlich in den Genuss von kühlenden Meereswinden.

Geschichte



Die frühe Geschichte Tangas lässt sich nur schwer rekonstruieren. Während das südliche Pangani wahrscheinlich schon ab dem 1. Jahrhundert besiedelt war und auch Mombasa auf eine über 2000 Jahre alte Geschichte zurückblicken kann, stand der kleine Handelsort

Tanga vom 17. Jahrhundert an unter dem Einfluss der *Shirazis* (vgl. bei Kilwa). 1728 gelang es den Portugiesen, die aus Mombasa fliehen mussten, für kurze Zeit in Tanga Fuß zu fassen. Doch hatten sie keinen Einfluss mehr auf die ostafrikanische Küste und verließen die Region ohne nennenswerte Hinterlassenschaft. Tanga wurde erst wieder Anfang des 19. Jahrhunderts Spielball der Interessen. Die vom Sultanat Oman sich abspaltende Mazrui-Herrschaft in Mombasa und ihre Machtansprüche kollidierten mit Sansibars Vorhaben, sich die südlichere Küste zu sichern. 1839 überfielen die Mazrui Tanga, brannten es nieder und nahmen ganze Bevölkerungsteile als Sklaven mit nach Mombasa. Ziel dieser Vernichtungsstrategie war es, den Ort für den Sultan von Sansibar weitgehend zu entwerten, doch der reagierte erst recht und baute Tanga zu einem kleinen Handelsort aus, von dem fortan zweimal im Jahr eine große Karawane in Richtung Kilimanjaro aufbrach, um Elfenbein, Edelsteine und Sklaven vom Volk der Chagga zu erwerben (vgl. Exkurs „Die einstigen Chagga-Reiche am Kilimanjaro“). In dieser Zeit litt vor allem die lokale Bevölkerung der Digo, Bondei und Segeju in der Region Tanga, Gruppen, die heute ihren Lebensraum mit den Shambaa teilen (vgl. Usambara-Berge).

Während der arabischen Zeit waren das südliche Pangani und später Bagamoyo weitaus wichtigere Handelsstützpunkte an der Festlandsküste. Dies änderte sich mit der **deutschen Inbesitznahme** des Küstenstreifens im Jahr 1887. Tanga wurde zum nordöstlichen



Außenposten, und von 1891 an war der Ort mit seiner tiefen und geschützten Bucht als „Nordhafen“ wichtig, da der Meeresabschnitt vor Pangani zu flach und sandig für Dampfschiffe war. Der von manchen Kolonialisten vorgeschlagene Name „Neu-Kiel“ konnte sich allerdings nicht durchsetzen.

Tanga entwickelte sich schnell zu einem bedeutsamen Städtchen, vor allem durch den Bau der Usambara-Eisenbahn (vgl. entsprechenden Exkurs). Bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges war Tanga zusammen mit Dar es Salaam die größte und wirtschaftlich wertvollste Stadt Deutsch-Ostafrikas. Der **Export der kolonialen Rohstoffe**, wie Sisal, Kautschuk, Baumwolle, Kaffee, Tee, Kokosöl und tropische Hölzer, lief zum Großteil über den Hafen Tangas.

Im **1. Weltkrieg** war die Stadt Schauplatz eines Gefechts zwischen Deutschen und Briten: Dabei konnte die Schutztruppe unter General von Lettow-Vorbeck am 3. November 1914 in deutlicher Unterzahl ein 8000 Mann starkes britisches Kontingent mit acht indischen Regimentern (*Kashmir-Rifles*) in die Mangrovensümpfe zurückjagen, wo Schwärme von Bienen den Deutschen zu Hilfe kamen und die Briten zurück auf ihre Schiffe trieben. Es sollte noch bis zum 7. Juli 1916 dauern, bis sich die Stadt den Briten ergab.

Die exportorientierte **Landwirtschaft** wurde bis zur Unabhängigkeit konsequent weiterverfolgt. Der Bedeutungsverlust des Sisals (s.o.) hat die einst florierende Stadt jedoch etwas ins Abseits gestellt; **Industrie und Kleinbetriebe**,

Koloniale Apartheid – „Kiboko ishirini na moja“

Bei der Errichtung der Straßen und Wohneinheiten Tangas dritteten die deutschen Kolonialisten das Stadtgebiet: Im **Verwaltungs- und Geschäftszentrum** lebten hauptsächlich die indischen Händler, klar getrennt durch die Eisenbahnlinie schloss sich südlich das dichte, schachbrettmusterartig angelegte **Afrikanerviertel „Ngamiani“** an, und im Nordosten lagen großzügig die Villen der Deutschen und später anderer Europäer auf der **Ras Kazone Peninsula**. Diese Teilung hat sich bis heute kaum verändert, mit der Ausnahme, dass der Anteil an Europäern verschwindend gering geworden ist und dass sich alle in jedem Sektor frei bewegen.

Während der deutschen Zeit herrschte strikte Apartheid. Während sonntags die Parks und Alleen im Stadtzentrum „negerfrei“ bleiben mussten, ertönte wochentags um 16 Uhr die Trompete eines treu ergebenen Askaris – das Signal für alle Afrikaner jenseits der Bahngleise zu „verschwinden“. Wer nach dieser Uhrzeit noch in den Straßen erwischt wurde, bekam drei Tage Gefängnis aufgebremst oder ihn erwarteten zwanzig Peitschenhiebe. Im Volksmund – und auch heute noch bekannt – hießen diese Peitschenhiebe „kiboko ishirini na moja“, was direkt übersetzt „einundzwanzig Nilpferde“ bedeutet. Die Peitschen wurden damals aus Nilpferdleder angefertigt, und 21 Hiebe waren es deswegen, weil ein letzter Schlag im Namen des Kaisers erfolgte – „na moja kwa kaisa“!

Fast hundert Jahre später scheint diese Zeit völlig vergessen zu sein, Deutsche werden verehrt, denn sie haben ja große, robuste und angenehm kühle Häuser hinterlassen! Wenn Mauern reden könnten ...

wie eine Getränkeabfüllung, eine Molkerei, Stahlwalzanlagen, ein nahes Zementwerk, Textil-, Plastik- und Seifenfabrik, gehören heute zu den wichtigen Arbeitgebern der Stadt.

Die dörfliche Bevölkerung rund um Tanga lebt vor allem vom **Fischfang**, doch die Fischerei mit Harpune und das illegale Fischen mit zu engmaschigen Netzen lassen den Fischbestand zurückgehen. Bedrohlich künden sich auch die Folgen der massenhaften **Abholzung von Mangrovenwäldern** an: Wo zuvor das Wurzelwerk der „Wasserwälder“ die Küstenabschnitte schützte, gräbt sich jetzt der Ozean Meter für Meter ins Land hinein und bedroht ufernahe Dorfhäuser. Kinder erhalten daher „Baumschulunterricht“ und pflanzen junge Mangrovenstöcke an, um ihr Zuhause von morgen vor dem Zugriff des Meerwassers zu schützen.

Stadtbesichtigung



Das ruhige Zentrum von Tanga ist einen Spaziergang wert. Die alten Gebäude, mit ihren Giebeln und Arkaden, sowie die großzügig angelegten Straßen – stellenweise noch mit preußischen Laternenpfählen – versetzen einen in die koloniale Vergangenheit. Beim alten **wilhelminischen Uhrturm** aus dem Jahr 1901 geht man in Richtung Westen entlang der ehemaligen „Wissmann-Uferpromenade“ (heute Independence Avenue) durch den **Jamhuri Park** zum Meer hin, mit schöner Aussicht auf die Bucht, Fischerboote (Dhaus) und den rechter Hand liegenden Hafen. Eingezäunt von Ketten befindet sich im Jamhuri Park ein Denkmal für die gefallenen Matrosen der Marine- und Transportschiffe „Leipzig“ und „Sophie“, Soldaten, welche im Ara-





ber-Aufstand 1889 (vgl. „Bushiri und der Araber-Aufstand 1888–1890“) entlang der Küste gefallen sind. Vom Denkmal stadtwärts blickend, ist das alte *Bandarini Hotel* zu sehen, einst das Haus des deutschen Geschäftsmannes *Pfitzer*. Folgt man dem Weg vom Denkmal entlang der Bucht und der alten gemauerten Parkbänke (ebenfalls deutschen Ursprungs), erreicht man die „**Alte Boma**“, deren Bastionen von Busch und Doum-Palmen überwuchert sind. Der Bau war das erste Fort der Schutztruppe in Tanga und behauste seinerzeit die militärische Bezirksverwaltung. Erst ab 1901, als Tanga eine zivile Verwaltung bekam, erbaute man das große **kaiserliche Bezirksamt** links daneben (im Volksmund „Boma“). Die Nutzung blieb seither unverändert. 1999 jedoch ist die Regionalverwaltung von Tanga ausgezogen. Eine Zeit lang wurden einige Räume vom örtlichen Gerichtshof und der Gefängnisverwaltung genutzt. Schließlich hat sich das URITHI-Projekt (siehe Exkurs weiter unten) des Gebäudes angenommen und so weit restaurieren können, dass es vor dem Einsturz bewahrt werden konnte. Die Aufschrift „Urithi Museum“ zielt zwar schon die Außenwände, doch fehlt das Geld für die letzten Arbeiten.

Geht man von dem alten Bezirksamt vor zur Independence Avenue und ein Stück zurück in Richtung Uhrturm, wird linker Hand die Library of Tanga sichtbar. Von dort gelangt man über eine Querverbindung zum Jamhuri Park (ehemals „Bismarckplatz“) und weiter in die **Market Street** (früher Marktstraße). Am Markt – frühmorgens,

wenn die Fischer mit ihrem nächtlichen Fang zurückkommen, ist Fischmarkt – kann man vorgehen zur **Eckernförde Avenue**, die nach der deutschen Partnerstadt an der Ostsee benannt ist. Hier befindet sich rechter Hand, an der Straßenecke beim Kreisverkehr und gegenüber vom Stadion, das alte Gebäude der „**Tanga Schule**“. Die 1892 eröffnete Ausbildungsstätte war die erste ihrer Art in der jungen Kolonie. In der Schule wurde die deutsche Sprache gelehrt, es gab Unterricht in Buchhaltung, Rechenwesen und Rechtslehre, um qualifiziertes Personal für Verwaltungsposten und polizeiliche Aufgaben zu gewinnen. Der Ruf der Schule war gut, viele der Absolventen bekamen Stellen in der ganzen Kolonie, etwa bei der Bahngesellschaft als Bahnhofsvorsteher oder als Buchhalter auf einer der Pflanzungen.

Folgt man der Market Street weiter in Richtung Osten, mit ihren indischen und ehemaligen griechischen Geschäftshäusern, stößt man am Ende auf die Swahili Street und den **deutschen Gedenkfriedhof**. Hier erinnern zu Ehren der „16 deutschen Helden, die am 4. November 1914 für die Größe des Vaterlands fielen, und der 48 Askaris, die ihren deutschen Führern in treuer Erfüllung ihrer Soldatenpflicht in den Tod folgten“, eine Gedenktafel und vereinzelte Gräber an einen deutsch-britischen Krieg auf afrikanischem Boden.

Vom Friedhof kann man der Hospital Street folgen, vorbei am hübschen **Karimjee-Gebäude** mit seinem Uhrturm, dem Sitz der Sisal-Behörde. Dahinter folgt eine Kreuzung, an der man rechts

auf einer Piste zum 400 m entfernten **Stadtfriedhof** mit zahlreichen deutschen Gräbern gelangt. Auf der großen Hospital Road weiter in Richtung des Wohnviertels Ras Kazone und des New Mkonge Hotel, folgt linker Hand das **Bombo Hospital**. Am Ende der Anlage, zum Meer hin gewandt, steht das große und wahrscheinlich eindrucksvollste Gebäude von Tanga, der sogenannte **Sea Cliff Block**, das alte deutsche Krankenhaus! Auch hier fehlen die Gelder für Renovierungsmaßnahmen, viele Räume können aufgrund der maroden Decken nicht mehr genutzt werden.

In deutlichem Kontrast zum kolonialen Teil der Stadt steht der turbulente **Stadtteil Ngamiani**, zu erreichen über die Bahngleise (nicht nachts!). Hier erwarten einen eine Vielzahl kleiner, freundlicher Geschäfte, handwerkliche Kleinbetriebe, Kleidermärkte, Moscheen und Nebenstraßen, die ganz in indischer und suahelischer Hand liegen. Frauen huschen in schwarzen Bui-Buis, den langen küstentypischen Gewändern, durch die Gassen, bei den Männern dominieren die luftigen Kanzu-Hemden. Dieser Stadtteil ist sehr islamisch geprägt, denken Sie daher an angemessene Kleidung!

Unterkunft



Hotels

Im Zentrum befinden sich die preiswerten Hotels mit einfachem Standard, während die gehobeneren Unterkünfte von Tanga fast alle im 2–3 km entfernten nordöstlichen Villenviertel von Ras Kazone liegen. Ideal direkt am Busbahnhof gelegen ist das Soni Inn – sauber und klimatisiert.

● Hotel Kola Prieto

India Street, Tel. (027) 2644206, Fax (027) 2647425, kolaprieto@tanga.net. Das derzeit neueste und wohl beste Hotel im Stadtkern. Saubere Zimmer mit Ventilator oder Klimagerät, en-suite Bad/WC und einer funktionierenden Wasserversorgung! EZ beginnen bei 25.000 TSh, DZ liegen bei 32.000 TSh. Das Restaurant ist in Ordnung, hauptsächlich indische Speisen werden serviert.

● Mkonge Hotel

P.O. Box 1544, Tel./Fax (027) 2643440. Das ehemalige Clubgebäude „Sir William Lead Memorial Hal“ und der Amboni Park waren einst die erste Adresse der reichen Sisalpflanzer. Erbaut als „Sisal Kontor“ in deutscher Zeit (mit Büros für die deutschen Pflanzer), ist der koloniale Charme bis heute erhalten geblieben. Nettes, hilfsbereites deutschsprachiges Management. Die DZ mit Moskitonetz/Bad/WC sind groß und haben meist Blick auf die Bucht. Der große Garten mit Pool lädt zum Faulenzen ein, abends, speziell an Wochenenden, wenn Disco ist, trifft sich hier die gehobene Mittelschicht Tangas. Wer keine zu großen Ansprüche stellt, kann im Restaurant ganz gut (international) essen. Übernachtung ab 75 US\$ im DZ inkl. Frühstücksbuffet. 2 km vom Zentrum.

● Silverado Hotel

Das Hotel an der Amboni Street im ruhigen Westteil von Tanga ist neueren Datums und hat 9 Zimmer, die mit Air Condition, Dusche/WC und massiven Holzmöbeln ausgestattet sind und 35.000 TSh kosten.

● Hotel Panori

P.O. Box 672, Tel. (027) 2644806, Fax (027) 2647425. Etwas abseits gelegen, dafür ruhige Atmosphäre mit liebevollem Service. Das Restaurant bietet gute indische und internationale Küche (an Wochenenden mit Büffet im Gartenhaus), gute Zimmer mit Moskitonetzen/Bad/WC/Klimagerät im alten Bau für 22.000 TSh, im modernen Anbau für 35.000 TSh. Internationale Telefonverbindungen!

Preiswerte Unterkünfte

● Inn by the Sea

P.O. Box 2188, Tel. (027) 2644613. 200 m vom Mkonge Hotel entfernt liegt diese Un-



terkunft mit herrlichem Blick auf die Toten-Insel (s.u.). Leider ist das Hotel nach einem Besitzerwechsel heruntergekommen. Zimmer mit Bad/WC und Deckenventilator kosten 18.000 TSh inkl. Frühstück; wer mit Klimaanlage schlafen möchte, muss 28.000 TSh zahlen. Essen gibt es auf Bestellung, auf Alkohol muss jedoch verzichtet werden.

● **Coffee Tree Bar & Hotel**

Tel. (0713) 472701, (0784) 254208. Akzeptable Zimmer ab 15.000 TSh mit Dusche/WC.

● **Malindi Hotel**

Tel. (027) 2642791, (075) 3249982. Ca. 2 km vom Busbahnhof entfernt, bietet Zimmer (*self contained*) mit TV und Air Condition für 18.000 TSh, self contained ohne TV, aber mit Air Condition für 10.000 TSh und Zimmer mit WC/Bad am Gang und Ventilator für 8000 TSh. Auf Bestellung kann man auch gutes Essen bekommen.

● **Fons Inn**

Tel. (027) 2646047, Usambara Street, Zimmer ab 12.000 TSh mit Frühstück. Liegt zwischen Eckenförde Avenue und Station Road.

● **Akisi Quality Service Ltd.**

Tel. (027) 2642012, Station Road. Zimmer ab 8000 TSh, mit Bad/WC 12.000 TSh. Landestypisches Guest House mit Bar. Liegt östlich unweit des Bahnhofs.

● **Razkonite**

P.O. Box 5101, Tel. (53) 43897. Hotel im Stadtteil Bombo mit schöner Gartenbar, aber ohne Meeresblick. Das Essen ist okay, die Zimmer mit Deckenventilator/Bad/WC sind akzeptabel. 12.000/18.000 TSh mit Frühstück.

● **Ocean Breeze Hotel**

Tel. (027) 2643441. Sehr zentral, große DZ mit Deckenventilator, WC/Dusche inkl. Frühstück ab 15.000 TSh. Empfehlenswert.

● **MK INN**

P.O. Box 2246, Tel. (027) 2645881. Dieses fünfstöckige Hotel liegt in der Street No. 10 im Stadtteil Ngamiani; ggfs. auch noch zu Fuß vom Busbahnhof zu erreichen. Es ist ein einfaches Hotel ohne besonderen Service, aber die Zimmer sind sehr sauber. Die Preise, inkl. Frühstück, sind angemessen: EZ ohne AC 10.000 TSh, mit AC 15.000 TSh; DZ mit AC 20.000 TSh; es gibt auch billigere Zimmer mit Gemeinschaftsbad/WC.

Camping



● Eine Zeltmöglichkeit gibt es in Tanga derzeit nicht.

● Ansonsten außerhalb, 30 km südlich in Richtung Pangani. Hier bietet das **Peponi Holiday Resort** (siehe bei Pangani) am Strand und unter Palmen eine herrliche Bleibe. Kostenpunkt 6 \$ p.P. oder für 25 \$ in einer Doppelbanda; englisches Management.

Restaurants/Snack-Bars



Die Restaurants in den erwähnten Unterkünften sind zufriedenstellend, zu viel sollte man aber nicht erwarten. Hervorzuheben sind der **Food Palace** an der Sokoine Street und das **Patwa's Restaurant** gegenüber vom Markt. Alkohol gibt's hier nicht, dafür exzellente indische und internationale Gerichte bzw. Snacks. Die Mango-Milchshakes, Passion-Juices und Samosas im Patwa's sind umwerfend, das Restaurant schließt allerdings schon um 20 Uhr.

Nachtleben



Beliebte **Bars** sind im Mkonge und im Fourways Hotel, und wenn Sie ein „Member“ mitnimmt, auch im Yacht Club der gehobeneren Stadtschicht. Getanzt wird hauptsächlich im Mkonge Hotel an Wochenenden und in lokalen Bars im Ngamiani-Stadtteil, der nachts jedoch nur in einheimischer Begleitung aufgesucht werden sollte.

Ansonsten werden in Tanga abends ab 8 Uhr, wenn auch Patwa's seine Küche zumacht, die Bürgersteige hochgeklappt, und die Zeit wird damit verbracht, auf den nächsten Tag zu warten.

Gesundheit/Notfall



● **Tanga Bombo-Hospital**, Ocean Drive.

● **Tanga Medicare Center**, Independence Avenue an der Hafentfront (hat einen guten Ruf!).

● **Apotheken** (*Duka la madawa*) finden sich an der Sokoine Road und in der Swahili St.



● Die **Polizeistation** befindet sich **neben der Bibliothek** an der Independence Avenue.

Kommunikation



Internetcafés gibt es in der Market Street, gegenüber vom Ocean Breeze und an der Mkwakwani Road, eine **Post** findet sich beim NASACO-Gebäude.

Informationen und Veranstalter



● Für Ausflüge (Amboni, Tongoni, Pangani) sowie die Vermittlung von Dhau-Fahrten und Fahrrad-Verleihern stehen Ihnen die hilfsbereiten Mitarbeiter von **Tourcare Tanzania** zur Verfügung. Im Wesentlichen wird hier zur Durchführung der unten beschriebenen Ausflüge Hilfestellung gegeben. Ein Guide wird zur Verfügung gestellt, Transportarten organ-

nisiert, auch Fahrräder können gemietet werden. Versuchen Sie zu handeln!

● Ebenfalls zu empfehlen ist **Ilya Tours & Safaris** im Ocean Breeze Hotel. Ein Tansanier gibt zusammen mit seiner norwegischen Frau gute und verlässliche Auskünfte und organisiert Touren im Umfeld von Tanga.

● **TAYODEA – Tanga Youth Development Association**, Ecke Independence Avenue/ Usambara Street, Tel. (027) 2644350, (0713) 375367, www.tayodea.org. Gutes Informationsbüro mit Guides für alle unten genannten Ausflüge. Läuft einigermaßen professionell ab, die Preise sind transparent. Empfehlenswert!

Sonstiges



● In Tanga gibt es folgende **Banken**: die Tanzania Postal Bank, Tel. (027) 2643039, nebeneinander die Exim Bank und die Barclay's Bank jeweils mit Geldautomaten für VISA

URITHI – Stiftung zur Denkmalpflege in Tanga

Eine private Initiative für den **Erhalt historischer Gebäude** Tangas ist 1999 – durch Zufall – ins Leben gerufen worden. Die Stadt plante seinerzeit den Abriss des „Usambara Courthouse“ (es nicht geklärt, ob schon während der deutschen Zeit hier das Amtsgericht untergebracht war). Ein paar Einwohner Tangas, indischstämmige Tansanier in 3. und 4. Generation, wollten nicht zusehen, wie ein weiteres historisches Denkmal der Stadt aus Gründertagen dem Erdboden gleichgemacht werden sollte. Sie überzeugten die Stadtverwaltung, das Gebäude stehen zu lassen, und boten an, sich um die Renovierung selbst zu kümmern. Damit war ein unverhofftes Projekt geboren: **URITHI – The Tanga Heritage Site!** Eine Stiftung (Trust Fund) musste gegründet, Gelder für eine erste Restaurierungsphase locker gemacht werden. Über eine Vielzahl von Kontakten und Aufrufen ist es der Gruppe um *Tamim Amijee* gelungen, nicht nur das alte Courthouse zu restaurieren. Mittlerweile hat sich ein bescheidener Freundes- und Geldgeberkreis auch anderer Aufgaben in der Stadt angenommen. Das deutsche Marine-Denkmal ist vom Sicherheitsunternehmen Security Group restauriert worden, der Rotary Club of Tanga hat sich dem Uhrturm angenommen, und derzeit werden Pläne hinsichtlich der Boma, der alten Schule von Tanga und für den Sea Cliff Block im Bombo Hospital geschmiedet.

Aktuelle **Informationen** über Projekte und Möglichkeiten für Spendenaktionen sind zu erfahren über:

- www.geocities.com/urithitanga, oder vor Ort über
- urithitanga@yahoo.com und
- Fax (027) 2646582

und MasterCard sowie die NBC (National Bank of Commerce) gegenüber vom Markt an der Market Street. In der Nähe des Busbahnhofs an der Taifa Road gibt es noch eine kleine Filiale der Barclay's Bank, ebenfalls mit Bankomat.

● Das **DHL-Büro** erreicht man unter Tel. (027) 2646523. Fracht kann mit **Kühne & Nagel** versendet werden, Tel. (027) 2644396, info.tanga@kuehne-nagel.com.

● Dann gibt es noch einen **Lebensmittelladen** gegenüber vom Food Palace Restaurant und einen reichhaltigen **Obst- und Gemüsemarkt** (auch frischer Fisch) im Zentrum.

● Der **Souvenirladen Tanga Ivory Carvers** nahe der Post verkauft Holzschnitzereien (auch Makonde), aber kein Elfenbein, wie der Name vermuten lassen würde. Der Kauf von Meeressouvenirs sollte unterbleiben!

Verkehrsverbindungen



Stadt und Umgebung

Ein Taxi werden Sie im übersichtlichen Tanga kaum benötigen, es sei denn Sie wohnen in einem Hotel auf der Ras Kazone Peninsula. Kostenpunkt etwa 3500 TSh (verhandeln!).

Die unten beschriebenen Ausflüge können mit Taxis unternommen werden. Richtung Amboni-Höhlen oder Südküste fahren auch Dala Dalas für ein paar hundert Shillinge.

Mit dem Flugzeug

● **Air Tanzania** hat seine Flüge eingestellt, nach Tanga fliegen nur sporadisch private Chartergesellschaften wie ZanAir, Tropical Air oder Coastal Travel. Nähere Informationen bekommen Sie in Dar es Salaam und Zanzibar Town.

Mit der Eisenbahn

Der Passagierverkehr mit Moshi und Dar es Salaam ist eingestellt.

Mit dem Schiff/Dhau-Fahrt

● Die **M.V. Sepideh** hat ihren Schiffsverkehr über Mkoani/Pemba nach Sansibar eingestellt.

● **Fährverbindung Tanga – Pemba** einmal wöchentlich dienstags.

● **Dhaus** verkehren nur unregelmäßig nach Pemba, Genaues erfahren Sie am Hafen. Die einzige Dhau mit Rettungswesten und Ersatzmotor ist die „Baracuda“, doch fährt diese nicht nach einem regelmäßigen Plan. Bei einer Vermittlung kann Ihnen auch der Besitzer von Patwa's Restaurant behilflich sein. Vgl. auch „Reisen in Tansania“.

Mit dem Bus

Von der großen **Busstation an der Taifa Road** verkehren täglich Busse in alle Landesteile.

● **Nachtbus nach Mombasa:** 11.000 TSh, Abfahrt um 17 Uhr.

● Nach **Pangani** (bis zu 5x tägl., 2 Std.), **Moshi/Arusha** (Simba Video ab 7 Uhr, 15.000 TSh, 5–6 Std.) und **Dar es Salaam** (Satellite Coach ab 12.000 TSh, 6–7 Std. Fahrzeit) fahren vormittags Busse. Zu empfehlen sind auch hier die technisch besseren Busse von **Scandinavia**, die beim Stadion abfahren (schräg gegenüber vom Bahnhof). Hier sind auch die Fahrkarten erhältlich. Scandinavia fährt die Strecke Dar es Salaam – Tanga – Mombasa täglich in beiden Richtungen.

● Täglich bestehen Verbindungen nach **Lushoto** mit Umba River Bus oder Tashirif für 9000 TSh (4 Std.).

● **Bagamoyo** ist nur über Dar es Salaam zu erreichen und wer nach **Amani** fahren möchte, muss sich in Muheza absetzen lassen und dort den täglichen 14-Uhr-Bus in die Berge nehmen.

Strände und Schwimmen



Tanga selbst hat keinen Strand. Der Strand in der Bucht an der Raskazone Peninsula steht nur Mitgliedern des Yachtclubs offen.

Ein akzeptables **Schwimmbad** bieten das Mkonge Hotel und der Swimming-Club beim Inn by the Sea, wo auch ein Weg zum Strand führt. Doch **wirklich schöne Strände** gibt es erst **nördlich und südlich von Pangani**. Da wäre das **Peponi Holiday Resort** nördlich von Pangani mit einem dunklen Sandstrand



und netten, einfachen Bungalow-Unterkünften (auch für Camper) zu nennen, ein mittlerweile beliebter Flecken unter Backpackern, u.a. weil es relativ einfach ist hinzukommen. Einen noch besseren Strand mit noch mehr Ruhe und sympathischem Management bietet das **Beach Crab Resort**, ein sich zur In-Adresse entwickelndes Paradies unter Backpackern. Zwar weiter weg und schwieriger zu erreichen, doch der Weg lohnt. Empfehlenswert! Beide Plätze siehe unter Pangani.

Ausflüge



Toten Island ↗ IX,C2

Um die in der Bucht von Tanga gelegene Insel ranken sich **mysteriöse Geschichten**. Der Name stammt noch aus der deutschen Zeit, als man angeblich Aufständische dorthin brachte, um sie zu exekutieren. Vielmehr war die Insel in jener Zeit jedoch ein Quarantäneort, auch deutsche Gräber sind dort zu finden. Aus vorkolonialer Zeit befinden sich auf der schroff wirkenden Insel Grabmäler und die Ruinen zweier Moscheen aus dem 18. Jahrhundert. Bei der größeren ist noch der Rumpf des Gebetsturmes mit seinen Stufen zu erkennen.

Die Inselgeschichte geht – wie Funde chinesischen Porzellans nahelegen – bis ins 15. Jahrhundert zurück. Wahrscheinlich verließen die letzten Bewohner wegen Wassermangels die Insel Mitte des 19. Jahrhunderts.

Die Deutschen errichteten eine Quarantänestation und einen Leuchtturm, der heute nur noch eine Ruine ist.

Amboni Caves ↗ IX,C2

8 km nördlich von Tanga liegt das **größte Höhlensystem Ostafrikas**. Die Kalksteinhöhlen mit Hunderten von Verästelungen in einem massiven und großflächigen Kalksteinschild dehnen sich über 234 km² aus. Der Großteil dieses unterirdischen Tunnelsystems, welches sich auch noch jenseits der kenianischen Grenze fortziehen soll, einer alten Erzählung zufolge sogar bis nach Mombasa, ist kaum erforscht. Es wird vermutet, dass die Höhlen einst durch das Meer, dessen Wasserspiegel damals höher lag, ausgespült wurden. Dies geschah wahrscheinlich nach der letzten großen Eiszeit im Pleistozän, als die Eismassen schmolzen und das Meer anstiegen ließen. In den letzten Jahrtausenden hat dann schließlich noch der

tani14 Foto: JG



Im Zentrum von Tanga

Mkulumizi River die Höhlengänge weiter erodiert. Von den acht Haupthöhlen sind nur drei für Besucher zugänglich.

Einheimische Legenden und Mythen schreiben den Höhlen, die als **Mzimu wa Mabavu** bezeichnet werden, außerirdische Kräfte zu, wobei Mabavu der große Geist ist, der über Zauberkräfte verfügt und der, bei entsprechenden Opfern, für das Wohlbefinden der regionalen Bevölkerung verantwortlich

ist. Die Höhlen werden daher als eine Art Altar verstanden, wo an einem speziellen Platz Opfergaben, wie Flaschen mit Ölen, Räucherstäbchen, Geld, Stoffstücke usw., ausgelegt werden.

Die Innenräume erreichen Höhen von bis zu 13 m und Tiefen von über 40 m. Faszinierend geformte Säulen, Türme und kleine Röhren zum Durchkriechen machen die Höhlen, deren Luftfeuchtigkeit bei 100% liegt, zu ei-

Lettow-Vorbecks letzter Askari aus Tanga

Seine Augen funkelten bei der Erwähnung des Namens *Paul von Lettow-Vorbeck*, oberster General der deutschen Streitkräfte während des 1. Weltkriegs auf ostafrikanischem Boden. **Saidi Musa** war der letzte Überlebende einer stolzen Schutztruppe von Askaris, die im Dienste von Kaiser und Reich einen Kampf gegen britische Truppen führten, den sie nur schwer nachvollziehen konnten. Das Gesicht des 1,90 m großen Mannes war von tiefen Furchen durchzogen, Haar und Bartstoppeln leuchteten weiß in der Sonne. Saidi Musa wirkte müde und traurig, als ich ihn auf die deutschen Tage ansprach. Seine Kameraden waren alle gestorben, als letzter sein dicker Kumpel *Malonde Maseru*, der nach schwerer Krankheit am zweiten Weihnachtsfeiertag 1996 im Alter von 102 Jahren von ihm ging. Saidi hatte 1998 die gleiche Anzahl an Lebensjahren erreicht und erzählte immer noch in einem kaum verständlichen Swahili von damals, auch wenn er vieles völlig durcheinander brachte und einen Großteil der Geschehnisse komplett vergessen hatte. Direkt unter dem Kommando Lettow-Vorbecks kämpfte er wohl nicht, sein erster Einsatz war 1916 in der Abteilung von General *Wahle* in der Schlacht von Kipata nahe des südlichen Städtchens Lindi – an mehr konnte er sich nicht erinnern.

Ab den 1970er Jahren kam das gute Dutzend Askaris am 4. November eines jeden Jahres beim Ehrenmal für Lettow-Vorbeck und dessen Askaris zusammen. Stolz legten sie dort einen Kranz für die am 4. November 1914 in der Schlacht von Tanga gefallenen Kameraden nieder und ließen eine Hymne aus jenen fernen Tagen ertönen. Mit der größten Selbstverständlichkeit besangen sie mit rauer Stimme inbrünstig die Glorie des Kaiserreiches: „Heil dir im Siegerkranz, Herrscher des Vaterlands, Heil Kaiser dir!“

Beim letzten Trauertag im Jahr 1995 hatte an Saidis Seite nur noch Malonde gestanden. Allein ging er dann nicht mehr zum Gedenkplatz, auch das Lied hatte er längst vergessen, genauso wie die Tatsache, dass ihm das Auswärtige Amt in Bonn über seine liebevolle Betreuerin *Jane Tamé* einen jährlichen Ehrensold zukommen ließ.

Mein Abschied von Saidi war bewegend und deprimierend zugleich. Ich bekam eine Gänsehaut und war sprachlos, als sich aus dem greisen, altersschwachen Mann völlig unvermittelt die kalte Stimme des deutschen Soldatendrills aus seiner Jugend vernehmen ließ und er wie auf ein inneres Kommando hin plötzlich Haltung annahm und mit soldatischem Gruß und klar verständlichen Worten entgegnete: „Jawohl, mein Herr!“

Saidi Musa ist im Mai 1999 verstorben.



nem besonderen Erlebnis. Stellenweise ist die obere Erdoberfläche eingebrochen, und feine Sonnenstrahlen bringen die runden, weißen Kalksteinräume zum Leuchten.

Die Gruppe der Amboni Caves besteht aus der Amboni-Haupthöhle und den **Guano** und **High Caves**. Die auf der anderen Seite des glasklaren Flusses liegenden Höhlen sind schwerer zugänglich, beherbergen große Fledermauspopulationen und dürfen nur mit Genehmigung vom Department of Antiquities, unter dessen Schutz die Höhlen stehen, besucht werden. Das Department untersteht dem Ministerium für Bildung und Kultur, welches sich seit neuestem in Dodoma befindet.

Ein **Caretaker**, bei dem Sie sich ins Besucherbuch eintragen und 2000 TSh zahlen, wird Sie mit einer starken Taschenlampe durch ein Labyrinth führen, aus dem Sie auf sich gestellt nicht mehr herausfinden würden. Nehmen Sie sich für diesen Ausflug reichlich zu trinken mit, denn der Führer wird nur warme Fanta haben, und die Höhlen sind eine veritable Sauna, die man nass geschwitzt verlässt.

Zu erreichen sind die Höhlen über die Straße nach Kenia (s.u., Tanga – Lunga Lunga).

Sulphur Springs (Galanos Schwefel-Heilbäder) ↗ IX,C2

Von 1956–1992 lockte dieses Heilbad im Norden Tangas Leute aus aller Welt an, die sich Heilung ihrer Leiden durch ein Bad in stark schwefelhaltigem Wasser erhofften. Die Quellen wurden 1950 von dem griechischen Sisalpflan-

zer *Christos Galanos* entdeckt, der auch das Heilbad gründete. Nach seinem Tod haben Vandale die einst schöne Anlage am Berg zerstört und die Wasserpumpe gestohlen. Derzeit sind Privatinvestoren bemüht, das Bad zu renovieren. Das Quellgebiet ist sehr interessant und liegt abseits der Hauptstraße nach Kenia (s.u. die Strecke Tanga – Lunga Lunga).

Tongoni Ruins ↗ IX,C3

Diese Ruinen gehören mit Kilwa zu den besterhaltenen des festländischen Tansania. Nahe des Dorfes Tongoni, 20 km südlich von Tanga, sind spärliche Reste von Brunnen und einer Stadtmauer, Fundamente von Wohnhäusern und Grabmäler aus einer allem Anschein nach wohlhabenden Sharazi-Periode aus dem 15. bis 17. Jahrhundert zu besichtigen. Eine der Moscheen weist noch gut erhaltene Säulen und den deutlich zu erkennenden Gebetsplatz (*Musalla*) auf, das Ganze getrennt von Mauerresten und Gängen (*ribatis*), die in alle vier Himmelsrichtungen weisen. Die Mauerreste bestehen aus feinem Korallengestein, einst von einem Gitter aus Mangrovenholz überdacht und mit Ton abgedichtet. Zu sehen sind auch vierzig gut erhaltene Grabtafeln/-pfeiler. Sie stellen die größte Ansammlung vorkolonialer Gräber in Tansania dar.

Es hat hier schon **Überfälle** auf Alleinreisende gegeben, besuchen Sie die Ruinen daher nur in Begleitung (Taxi ca. 20.000 TSh). Anfahrt siehe Route Tanga – Pangani.

Routenbeschreibungen ab/nach Tanga

Korogwe – Tanga (88 km)

● Gute Asphaltstraße, Fahrzeit 2 Std., Busse mehrmals am Tag.

Von Korogwe – als Unterkunft kann das Motel White Parrot, Tel. (027) 2641068, empfohlen werden – führt die Hauptstraße weiter südwärts, bis nach 17 km das Kreuzungsdorf Segerera erreicht ist, wo rechts die neue Asphaltstraße nach **Chalinze** abzweigt (176 km). In Richtung Süden folgt unmittelbar hinter dem Abzweig das **Segera Highway Motel** mit Tankstelle und sehr gutem Restaurant.

Bleibt man auf der Tanga-Straße, fährt man entlang verfallener Farmhäuser aus der deutschen Kolonialzeit und verwildeter Sisalfelder, bis nach 5 km der Ort Hale erreicht ist. Auf Straßenkarten ist von hier ein Weg zu den Pangani-Wasserfällen vermerkt, die aber seit der Errichtung eines Staudammes nur noch mit Genehmigung der TANESCO-Behörde in Tanga (Independence Avenue) besucht werden können.

Das Landschaftsbild wechselt nun; Palmen, die zunehmende Hitze und die weißen, islamischen Kanzu-Gewänder der Männer in den Dörfern entlang der Straße kündigen die Küste an.

Bei **Km 34** ist **Muheza** erreicht. Links hinter dem heruntergekommenen Ambassador Hotel (einfache Unterkunft für 6000 TSh die Nacht mit Frühstück) steht ein über 100 Jahre altes deutsches Bahnhofshäuschen.

Von Muheza kann man über eine gute Staubpiste ins 45 km entfernte Pangani an der Küste fahren (Abzweig ausgeschildert) oder der Hauptstraße noch 37 km an zahlreichen Sisalplantagen vorbei bis Tanga folgen.

Tanga – Horo Horo/Lunga Lunga (Kenia-Grenze) (73 km)

● Anfangs asphaltiert, danach mäßige Piste. Fahrzeit 2,5 Std.

Verlassen Sie Tanga über die Amboni Road, und fahren Sie auf der neu asphaltierten Straße am **Sigi River** entlang, der für die Wasserversorgung Tangas wichtig ist. Nach ein paar Kilometern erreichen Sie rechts den Abzweig über die Brücke nach Norden. Von hier sind es noch etwa 2 km, bis links die Piste zu den **Amboni-Höhlen** abgeht (ausgeschildert, Eintritt 3 US\$). Dieser Straße folgend, müssen Sie nach 500 m wieder links abbiegen, wo Sie nach weiteren 500 m das kleine Dorf Kiomoni erreichen. Hier wird meist schon der Caretaker der Höhlen auf Sie aufmerksam, sofern er nicht gerade bei den Höhlen ist. Im Dorf hält man sich links, bis man nach etwa 1 km das Tal der Höhlen erreicht (mehr s.o.).

Weiter auf der Hauptstraße in Richtung Kenia kommen Sie nach 1,5 km zur rechterhand liegenden Amboni Sisal- und Plastikfabrik, die Sie durchfahren können, um zu den **Schwefelwasserquellen** zu gelangen. Mit dem Auto kommt man 1 km weit, die restlichen 500 m muss man laufen; fragen Sie beim Workshop nach jemandem, der sie begleiten kann.



Um das **Galanos Schwefel-Heilbad** zu erreichen, bleiben Sie auf der Asphaltstraße und fahren noch 500 m den Berg hinauf, um dann rechts einer alten Erdstraße noch 400 m zu folgen.

Weiter nach Norden endet bald darauf der Asphalt, und die breite, teils schlechte Piste führt durch dünn besiedeltes Küstenland, das dichte Mangrovensümpfe durchziehen. Asphaltierungsarbeiten sind ab 2011 geplant.

Bei **Km 67** ist **Horo Horo** erreicht, die **tansanische Grenzstation**. Es gibt keine Versorgungs- und Übernachtungsmöglichkeiten, auch im 6 km entfernten **Lunga Lungu**, der **Grenzstation auf kenianischer Seite**, fehlen Tankstelle und Schlafplätze. Geld tauscht man schwarz am besten in Horo Horo. Von Lungu Lungu ist die Strecke in Richtung Mombasa asphaltiert. Nach 70 km folgt der Ort Ukunda mit Tankstelle und Geschäften und dem Abzweig zur Diani Beach.

Tanga – Pangani

● Gute, teils etwas sandige Piste, Fahrzeit ca. 2 Std., letzter Bus um 16 Uhr, 1000 TSh p.P.

Verlassen Sie Tanga über die Ring Road. Der Abzweig nach Pangani ist ausgeschildert. Nach 8 km erreicht man links den Abzweig zum alten Baobab Hotel. 9,5 km danach folgt links die Piste ins 1 km entfernte Fischerdorf Tongoni, wo kurz vorher links ein Weg zu den wenige hundert Metern entfernten **Tongoni Ruins** führt. Auf der Piste geradeaus fährt man dann westlich um die Mündungsbucht des Mgombeni River, der schließlich überquert wird.

Bei **Km 28** erfolgt links die Zufahrt zum Peponi Holiday Resort Camping (s.u.), 1,2 km weiter wird links die geschlossene Kingfisher Lodge passiert (auf dem Hof steht eine alte Dampfmaschine aus deutschen Pflanzertagen). Bei **Km 36** liegt linker Hand das YMCA, 300 m später erfolgt die Zufahrt zum Tinga Tinga Beach Resort und kurz danach zum Pangani Beach Resort. Nach weiteren 2 km ist Pangani erreicht.

Pangani

IX,C3

Das geschichtsträchtige Pangani liegt malerisch schön **an der Mündung des Pangani River** in den Indischen Ozean. Der sehr islamisch geprägte Fischerort wirkt verschlafen, die Kulisse bilden heruntergekommene ehemalige **arabische Geschäftshäuser** und **deutsche Kolonialbauten**. Pangani hat sein Verfallsdatum schon lange überschritten. Als Hauptstadt des gleichnamigen Distrikts bietet neben dem nicht mehr sehr lukrativen Anbau von Sisal heute nur noch der Handel mit Kokosnüssen eine beständige Einnahmequelle für die trotzdem leere Stadtkasse.

Bisher haben nicht viele Besucher im Ort selbst verweilt. In Zusammenarbeit mit dem **Cultural Tourism Programme – SNV** (s.u.) sind jedoch seit Neuerem geführte Besichtigungstouren auf sandigen Straßen in einem touristisch noch sehr unberührten Swahili-Ort möglich. Das Angebot, das auch Flussfahrten beinhaltet, ist vor allem für Backpacker von Interesse. Das gilt auch für die bescheidenen Unterkünfte im Ort.

Die eigentliche Attraktion sind jedoch die **Strände nördlich und südlich von Pangani**. Hier wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Hotels und Beach Lodges erbaut, und es scheint, als würde sich die Region Pangani zur attraktivsten Küstendestination auf dem Festland von Tansania entwickeln. Die Strände gehören zu den schönsten des Landes, besonders bei den **Fischerdörfern von Ushongo**, etwa 20 km südlich von Pangani – national und wohl bald auch für den internationalen Markt. Professionelle Tauchbasen werden erst in nächster Zeit entstehen. Riffe und vorgelagerte Inseln können schon jetzt „erschrockelt“ werden, zudem lockt die Tierwelt im nicht weit südlich gelegenen Saadani National Park.

Geschichte



Historiker vermuten in Pangani den Handelsort **Rhapta** aus dem 1. Jahrhundert. Funde aus jener Zeit konnten jedoch nicht gemacht werden. Die ersten Spuren einer Siedlung gehen auf das 10. Jahrhundert zurück, als es wohl 4 km landeinwärts einen Ort namens *Muhembo* gab, der mit den Shirazis (siehe bei Kilwa) in Verbindung gebracht wird. Eine noch existierende Kokospalmen-Plantage namens El Harth stammt von einer reichen Familie aus jener Zeit.

Das nicht besonders einflussreiche Muhembo wurde 1635 von den **Portugiesen** zerstört und fiel danach dem Dschungel zum „Opfer“. Spuren bzw. Überreste sind heute nicht mehr zu erkennen. Die Fundamente einer kleinen

portugiesischen Bastion sind nur noch an der Südseite der Flussmündung zu erkennen. Während des **Araber-Aufstands** ließ Hauptmann *von Wissmann* eine kleine Wehrfestung auf den Ruinen errichten, deren Reste heute noch zu sehen sind.

Das eigentliche **Pangani** entstand erst während der omanischen Zeit. Die ersten Händler errichteten ab den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts eine Handelsbasis, die zum bedeutsamsten **Endpunkt der nördlichen Karawanenroute** wurde und später in enger Beziehung zum Sultanat Sansibar stand. Der Reichtum Panganis verdankte sich dem **Handel mit Elfenbein und Sklaven**, der hier noch lange nach der Abschaffung der Sklaverei 1873 florierte. Während sich in den anderen arabischen Handelsorten die deutsche Vormachtstellung ab 1886 zunehmend festigte und der Widerstand gegen das Verbot der Sklaverei nachließ, ging der Handel in Pangani illegal weiter. Zum Konflikt kam es schließlich, als die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hohe Zölle für Ein- und Ausfuhr Güter erhob. Die Folge war der **Araber-Aufstand** angeführt von dem Omani-Araber *Bushiri* (vgl. entsprechenden Exkurs).

Da große Dampfschiffe nicht über die Sandbank in die Flussmündung hineinfahren konnten, beließen die Deutschen lediglich einen Außenposten in Pangani und wählten das nördliche Tanga mit seiner geschützten Bucht als neue Basis zum Bau einer kolonialen Hafenstadt. Nachdem die Araber in Pangani ihrem lukrativen Sklaven- und Elfenbeinhandel nicht mehr nachgehen



konnten, zog es viele in andere Orte. Einen kurzen Aufschwung erlebte der Ort noch einmal durch den Sisal-Boom (vgl. entsprechenden Exkurs). Zahlreiche Plantagen im Norden und Süden sowie ein paar Häuser und Hotels stammen aus dieser Zeit, als noch regelmäßig kleine Frachtkähne mit Sisal den Fluss entlang schipperten und die Rohfaser nach Tanga brachten.

Sehenswertes



Die **Strände, Korallenbänke** und **Tauchgebiete** an Panganis Küste gehören zu den besten des tansanischen Festlands. Auf dem Pangani River bieten sich interessante **Flusstouren** zu Krokodilen und Flusspferden an. In seiner Mündung können schon mal Delfine gesichtet werden.

Weiter draußen bieten Sandbänke einen isolierten Strand und die 11 km entfernte **Maziwe Island** ein wunderschönes Riff zum Schnorcheln.

In Pangani selbst ist die alte Häuserfront an der früheren Bismarck-Allee, heute Harbour Road, sehenswert. Hier stehen noch das deutsche Zollhaus mit solider Holztür sowie alte arabische Handels- und Wohnhäuser. Im ehemaligen **kaiserlichen Bezirksamt**, einem ursprünglich arabischen Geschäftshaus aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, mit Eisenträgern und Vordächern den wilhelminischen Vorstellungen von Statik und Funktionalität angepasst, ist heute das District Office mitsamt Einwanderungsbehörde untergebracht. Das Gebäude mit seiner massiven alten Swahili-Tür und den einen halben Meter brei-

ten Grundmauern ist die **älteste noch stehende deutsche Boma** in Tansania (vgl. hierzu den Exkurs „German Bomas – große Mauern aus deutscher Zeit“). Zwecks einer Foto-Erlaubnis beim District Administrative Secretary (DAS) um Erlaubnis fragen.

An der südlichen Uferseite des Pangani, der mit einer Autofähre (Tragkraft 10 t, bis 19 Uhr) überquert werden kann, befinden sich östlich vom Fischerdorf **Bwemi** Ruinen einer portugiesischen Festungsanlage, die auch von der Schutztruppe genutzt wurde, und eine Stelle mit islamischen Grabmälern aus dem 15. Jahrhundert. Die Kokosnussplantagen am Pangani sind endlos und tragen zu über 50% der landesweiten Erträge bei. Das gewonnene Kopra wird mit Dhaus entlang der Küste verschifft. Etwa 6 km südlich von Pangani, bei Mwera, sind großflächige Sisalplantagen der Amboni-Gesellschaft angelegt.

Unterkunft



Preiswerte Unterkünfte im Ort

● Safari Lodge

Neueres Guest House zwischen dem alten Ortskern und der Boma. Die Zimmer sind okay, aber etwas teuer (10.000 TSh, mit Deckenventilator).

● New River View Inn

Einfaches Guest House für 5000/8000 TSh an der Harbour Road, nur 300 m vom Busstand. Zu empfehlen.

● Das **YMCA** ist mittlerweile ziemlich heruntergekommen und nur noch bedingt zu empfehlen. Die Lage allerdings ist schön, bis zur Ortsmitte sind es 2 km.

Lodges im Süden – Ushongo

Die folgenden vier Unterkünfte liegen etwa 20 km südlich von Pangani am **Ushongo**

Beach, einem der schönsten Strände in der Region Pangani. Ushongo hat den Vorteil, dass man auch bei Ebbe gut schwimmen kann. Über die Unterkünfte werden verschiedene Aktivitäten angeboten: Fischen, Schnorcheln, Surfen, im Kanu paddeln u.a.; Wegbeschreibung s.u., Route Pangani – Saadani.

● **The Tides**

Tel./Fax (0784) 225812, www.thetideslodge.com. Traumhaft schön gelegene Beach-Unterkunft. Die 7 geräumigen Bungalows direkt am Strand mit Bad, Ankleideraum und eigener Terrasse sind mit Ideen und Liebe eingerichtet. An einer gemütlichen Bar unter Palmen kann man den Durst löschen, die hervorragende Küche sorgt fürs leibliche Wohl. Ein Pool lädt zum Relaxen ein. The Tides bietet die Möglichkeit, mit einem Schlauchboot Ausflüge zu machen (Tauchbasis wird noch errichtet). Ferner gibt es Fahrten auf dem Pangani River sowie zur Maziwe Island und natürlich die Möglichkeit zu surfen und schnorcheln. Ab 160/250 \$ für EZ/DZ Halbpension. Empfehlenswert!

● **Emayani Beach Lodge – „kwa joni“**

P.O. Box 111, Pangani, Tel. (027) 2501741, (0754) 476699, Tel./Fax (027) 7182, www.emayanilodge.com. Weitläufig zwischen Palmen angelegte Beach Lodge. Emayani bietet 12 schöne und geräumige, aus Holz und Matten gefertigte Bungalows mit gemauertem Bad/WC. Sehr einfach, aber hygienisch, mit Flair. Ein großes Vordach spendet genug Schatten gegen die Mittagshitze. Der zum Meer hin offen gestaltete Aufenthaltsbereich umschließt Restaurant (viel Seafood!), eine Bar und eine Sitzgelegenheit. Gleiche Besitzer wie Tarangire Safari Lodge (siehe beim Tarangire National Park).

● **Beach Crab Resort**

P.O. Box 157, Pangani, Tel. (0784) 543700, (0784) 253311, (0784) 253312, www.thebeachcrab.com, S 5°32.510'/E 38°58.080'. Die am südlichsten gelegene Unterkunft ist auch die stimmungsvollste. Nicht nur weil man hier den überaus sympathischen Besitzern *Alex* und *Sonja* begegnen wird, sondern das Resort ist auch Teil von Ushongo Beach, einem sehr einsamen Palmenstrand. Beach





Crab ist rund um ein Wassersport-Center erbaut. Ein Beach-Volleyballplatz, eine Sports-Bar, ein professionelles Tauch-Center und eine lockere Atmosphäre laden dazu ein, die Seele baumeln zu lassen. Einfache, aber sehr geschmackvolle und saubere Bungalow-Unterkunft (75.000 Tsh p.P. mit Halbpension) und schönes Zelten (4500 Tsh) am Strand. Alex organisiert auch das Abholen bei der 15 km entfernten Pangani-Fähre. Preise und Aktivitäten nach Anfrage. Empfehlenswert!

● Ushongo Reef Resort

Tel./Fax 0741-333449. Einfache, gemauerte Bungalow-Unterkunft (schweizer Besitzer), die Zimmer liegen allerdings nicht weit auseinander. Direkt am Strand befindet sich der große Aufenthaltsbereich mit Strandtischen und Bänken. Alles wirkt eher zweckmäßig, ohne viel Flair. Der Preis für einen Doppelbungalow liegt bei 45 \$. In Bungalows mit gemeinnützigen Bädern/WCs kostet die Übernachtung 20 \$ p.P.

Unterkünfte im Norden

Anfahrt/Entfernungen zu den Unterkünften siehe Routenbeschreibung oben.

● Mkoma Bay

Tel. (027) 2630000, (0786) 434001, www.mkomabay.com. Neues Tented Camp, 4 km nördlich von Pangani mit Pool und schön an der Mkoma Bay gelegen. Die Anlage ist mit Phantasie gestaltet, Service und Essen sind gut. Die schön eingerichteten Zeltzimmer besitzen Deckenventilatoren und Moskitonetze. Ab 125 \$ für 2 Pers. inkl. Frühstück.

● Peponi Holiday Resort

Tel. (0713) 540139, www.peponiresort.com. „Peponi“ bedeutet Paradies und das trifft auch in gewisser Weise auf die schön unter Palmen verteilten Cottage-Bandas und Überdachungen für Camper zu. Die englisch-kenianischen Betreiber und die extreme Backpacker-Atmosphäre machen den Ort aber nicht zur ersten Wahl für alle Reisenden. Der

Service ist jedoch gut, der Strand wunderschön, die Preise sind fair. Große Doppelbandas für 50 \$ (EZ/DZ) mit Frühstück, in der Nebensaison auch billiger. Backpacker (unter 25!) können es etwas einfacher haben (22.000 TSH mit Frühstück), Camper zahlen 4 US\$ p.P. Gutes Essen, reichlich Seafood.

● Pangani Beach Resort

P.O. Box 118, Tel. (027) 269031-3. Anlage mit großem Garten direkt an der Klippe, 3 km nördlich gelegen. Die Lodge hat 10 einfache und etwas pflegebedürftige Zimmer mit Bad/WC/Moskitonetz. 25.000 TSh/DZ.

● Tinga Tinga Beach Resort

Etwas lieblose Anlage, jedoch mit feinem Sandstrand, zweckmäßigen Zimmern mit Bad/WC, Moskitonetzen und Deckenventilatoren. Durchschnittliche internationale Küche. Übernachtung ab 20.000 TSH im DZ.

Camping



Sehr schön zelten lässt es sich auf dem Grundstück vom YMCA und bei Argovia. **Peponi Holiday Resort** bietet die besten Campingmöglichkeiten.

Informationen und Veranstalter



Für Backpacker bietet das **Cultural Tourism Programme** in Pangani geführte Touren im Ort und durchs Umland. Auch besteht die Möglichkeit, Fahrräder zu mieten, auf einer Dhau mitzufahren oder eine Flusstour mit Motorboot zu organisieren. Die Gebühren sind fair, die Guides mehr cool als motiviert, die verborgenen Ecken von Pangani mitsamt seiner Swahili-Kultur werden einem auf diese Weise nähergebracht. Ansprechpartner ist ein gewisser *Mr. Sekibaha*. Zu erfragen über das New River View Hotel.

Sonstiges



Im schnell überschaubaren Pangani befinden sich ein einfaches **Krankenhaus**, eine **Bank**, eine **Post**, eine **Polizeistation** und eine **Tankstelle**.

Routenbeschreibungen ab/nach Pangani

Pangani – Segera – (Saadani) – Bagamoyo/ Chalinze – Dar es Salaam

● Piste/Asphalt, Fahrzeit und Kilometer je nach Route; Busse über Tanga.

Der bequemste Weg nach Bagamoyo oder Dar es Salaam erfolgt über das 43 km entfernte **Muheza** am Fuße der östlichen Usambara-Berge (hierzu folgen Sie der Tanga-Straße 3 km zurück und biegen dann links auf eine gute Piste). Über **Segera** (siehe Korogwe – Tanga) fahren Sie dann auf der guten Asphaltstraße A14 durchs Küstenhinterland in Richtung Süden.

Abstecher Saadani (58 km) ↗ XI,C1

121 km hinter Segera erfolgt im Straßendorf Manderu der ausgeschilderte Abzweig zum Saadani National Park. Die Piste ist in gutem Zustand und führt vorbei an der sich rechter Hand auf einem Hügel erhebenden **katholischen Mission von Manderu** aus dem Jahre 1881. Das eindrucksvolle Fathers House wurde 1935 erbaut. 11 km nach Manderu durchfährt man das Dorf Miono und hält sich bei der Gabelung am Ortsausgang links. Danach folgen weitere 30 km durch *coastal bushland*, bis rechts in Richtung Wami River der ausgeschilderte Abzweig zum Zaraninge Forest Reserve (18 km) erfolgt (vgl. hierzu Saadani National Park). Beim Abzweig befindet sich auch das **Mvave**

Gate, das Haupteingangstor zum Saadani. Auf der Hauptpiste weiter in Richtung Osten werden nach 9 km die Gleise der Eisenbahn überquert. Die Strecke bis zum Ort Saadani beträgt noch weitere 7 km.

Die Asphaltstraße A14 bei Manderu folgt weiter Richtung Süden und windet sich nach wenigen Kilometern die Schlucht ins Wami-Flusstal hinunter. Über eine einspurige Brücke wird der von einer herrlichen Vegetation umgebene Strom überquert (Vorsicht beim Fotografieren, ein Wasserpumpenwerk wird hier betrieben!). Das Tal wieder hinauffahrend, folgen nach weiteren 15 km der Ort **Msata** und der Abzweig ins 66 km entfernte Bagamoyo. Es ist aber auch möglich, auf der Asphaltstrecke zu bleiben, wo nach 37 km der zentrale Verkehrsknotenpunkt **Chalinze** am Tan-Zam-Highway (vgl. Kapitel „Zentrales Tansania“) erreicht ist, wo Sie links auf der Asphaltstraße ins 106 km entfernte Dar es Salaam gelangen (sehr viel Verkehr!). Von der Küstenmetropole lässt sich ein Ausflug nach Bagamoyo unternehmen (Asphalt).

Die Piste **von Msata direkt nach Bagamoyo** ist während der Trockenzeit mit einem Geländewagen gut zu bewältigen, nur stellenweise ist sie etwas sandig. Sie führt durch das küstentypische Buschland mit Kokos- und Borasuspalmern und entlang großer, saisonaler Sumpfflächen. Beim Dorf Kikoko werden die Gleise der Bahnverbindung Dar es Salaam – Moshi überquert, später der **Ruvu River** über eine Brücke.